Sonntag, 24 November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7618. 1872.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 23. November, 6½ Uhr Abends.

Berlin, 23. Nov. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden alle ferneren Paragraphen der Kreisordnungsvorlage mit großer Majorität angenommen. Das Amendement des Abg. v. Gottberg, nach welchem die Schulzen Wahlmänner für die Kreistagswahlen sein sollen, wurde mit 286 gegen 66 Stimmen abgelehnt. Die Bestimmung, betreffend die Ausschließung der Provinz Posen, wurde nach nochmaligem scharfen Protest des Abg. Szumann mit 250 gegen 82 Stimmen angenommen. Die Schlußberathung der Vorlage findet Dienstag statt.

Angekommen den 23. November, 8 Uhr Abends.

Berlin, 23. Novbr. Wie von glaubhafter Seite verlautet, hat die Regierung von einer Berufung großer Industrieller und Banquiers für das Herrenhaus für jetzt abgesehen und sind zunächst Berufungen aus der Kategorie hoher Staatsbeamten zu erwarten.

Anschließend an die Mittheilung des „Deutschen Wochenblatts“, daß die Majorität des Herrenhauses zur Abwendung eines Pairsschubs durch zwei Mitglieder der Majorität die Annahme der Kreisordnung der Regierung in Aussicht stellen ließ, macht die „Spener'sche Zeitung“ als diese Unterhändler die Herren v. Kleist-Retzow und v. Plötz namhaft.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pest, 22. Nov. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde von Korizmics der Antrag auf eine Revision der Geschäftsordnung eingebracht und deren Nothwendigkeit mit dem Hinweise auf die wiederholt in den Sitzungen vorgekommenen anstößigen Auftritte motivirt. Simonyi beantragte, die Aufforderung an die Regierung zu richten, daß alle in den letzten 6 Jahren über die Concessionirung von Eisenbahnen, die Contrahirung von Staatsschulden, die Ausführung öffentlicher Bauten, die Verkäufe und Verpachtungen von Staatsgütern abgeschlossenen Verträge dem Unterhause vorgelegt würden. Ueber beide Anträge findet morgen die erste Berathung statt. Helfy stellte endlich den Antrag, daß von der Regierung ein förmliches, alle einzelnen Berathungsgegenstände für die Dauer der ganzen Session umfassendes Programm vorgelegt werde.

Prag, 22. Nov. Die Commission des Landtags hat über die Freilassung des in Untersuchungshaft befindlichen Landtagsabgeordneten Skrejschowsky zu Ende berathen. Fünf Mitglieder derselben stimmten für Nichtfreilassung, drei für Freilassung des Verhafteten. Letztere wollen nun auf ausdrücklichen Beschluß ihres Parteiclubs ein Minoritätsvotum einbringen.

Versailles, 22. Nov. In der Nationalversammlung wurde heute das Gesetz über die Generalräthe für Algier angenommen und dann die Berathung über die Vorlage betreffs Rückerstattung der Güter der Familie Orleans begonnen. Die Debatte über letztere wird morgen fortgesetzt.

Brüssel, 22. Nov. Der Kriegsminister hat, einer Nachricht des „Echo parlemental“ zufolge, dem Könige seine Entlassung angeboten und wäre der Minister der auswärtigen Angelegenheiten provisorisch auch mit der interimistischen Verwaltung des Kriegsministeriums beauftragt.

Die neue Vorlage gegen den Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt

ist zunächst veranlaßt durch die vom Bischof Krementz verfügte Excommunication der beiden Braunsberger Professoren. Sie wird aber eine viel weiter gehende Wirkung haben und ist als erster Anfang zu betrachten, die Grenzen bestimmt zu ziehen, innerhalb deren die Selbstständigkeit der Kirchen gegenüber den allgemeinen Staatsgesetzen zu gestatten ist. Bisher hat man sich bekanntlich Seitens der Kirchen bei allen möglichen Uebergriffen in die Sphäre des Staates immer wieder auf die im Art. 15 der Verfassung den Religionsgesellschaften gewährleistete Selbstständigkeit in der Ordnung und Verwaltung ihrer Angelegenheiten berufen. Das neue Gesetz ist bestimmt, Klarheit darüber zu schaffen, daß die Freiheit in der Ordnung und Verwaltung rein kirchlicher Angelegenheiten nicht so weit gehen darf, die staatliche Ordnung einfach zu ignoriren. Das Gesetz nennt sich eines über „die Grenzen des Rechts zum Gebrauch kirchlicher Straf- und Zuchtmittel.“ „Als leitender Grundsatz — heißt es in den Motiven — wird hierbei, wie überhaupt bei Regelung der Grenzen zwischen Staat und Kirche, in Gemäßheit des Artikels 15 der Verfassung festzuhalten sein, daß ein Staat, welcher den verschiedenen Kirchen- und Religionsgesellschaften Raum zur freien und selbstständigen Entwickelung gewährt, nur insoweit gegen einen Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt einzuschreiten Beruf hat, als die staatlichen Einrichtungen und Gesetze, die staatlichen Rechte seiner Angehörigen oder die Erfüllung der den letzteren gegen den Staat obliegenden Pflichten in Frage gestellt und gefährdet werden. Demgemäß ist in dem vorliegenden Gesetzentwurf davon ausgegangen, daß kirchliche Straf- und Zuchtmittel nach drei verschiedenen Richtungen nicht geduldet werden dürfen und wenn sie vorkommen, eine wirksame Repression dem Staate zur Pflicht machen, nämlich: 1) solche, welche sich in ihren Wirkungen nicht lediglich auf das kirchliche Gebiet beschränken, 2) solche, welche sich zwar auf dies Gebiet beschränken, aber der Ausübung staatlicher Rechte nach der bestehenden Gesetzgebung des Staats gerade entgegenwirken wollen, 3) solche, welche durch ihre Form an und für sich als ungehörig erscheinen.“

Demgemäß gestattet nun das Gesetz jeder Religionsgesellschaft als Straf- oder Zuchtmittel gegen ihre Mitglieder die Entziehung eines innerhalb der Gesellschaft selbst wirksamen Rechtes, oder die Ausschließung aus derselben in Anwendung zu bringen. Zugleich verbietet es aber die Verhängung eines solchen Straf- oder Zuchtmittels öffentlich unter Nennung der davon betroffenen Person bekannt zu machen. Das Gesetz verbietet ferner den Religionsdienern die ihnen gestatteten Straf- oder Zuchtmittel zu verhängen wegen einer Handlung, zu welcher die Gesetze des Staates oder die gesetzlich berechtigten Anordnungen der Obrigkeit verpflichten, wie es entsprechend verbietet, durch die Androhung solcher kirchlichen Straf- oder Zuchtmittel zur Unterlassung einer der vorbezeichneten Handlungen anzureizen. Endlich wird es insbesondere unter Verbot gestellt, daß ein Religionsdiener durch solche Straf- oder Zuchtmittel, oder durch ihre Androhung auf die Wahlabstimmungen einen Einfluß auszuüben versucht. Wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 Thlr. oder mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft. Daneben kann auf Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter, einschließlich der Kirchenämter, auf die Dauer von einem bis zu fünf Jahren erkannt werden. Der Versuch ist strafbar. Zu den Religionsdienern im Sinne dieses Gesetzes gehören alle Personen, welche in der evangelischen, der römisch-katholischen Kirche oder in einer andern Religionsgesellschaft als deren Organe, als Geistliche oder als Beamte thätig sind.

Man sieht, daß sich das ganze Gesetz strenge auf dem Boden der verfassungsmäßigen Religionsfreiheit hält. Den Kirchen läßt der Staat ihre innere Disciplinargewalt unbeschränkt. Ueber ihr eigenes Gebiet hinaus dürfen sie weder ein Mitglied verfolgen, noch dürfen die Kirchenbeamten die Autorität, welche sie innerhalb der Kirchen ausüben, dazu mißbrauchen, ein Mitglied ihrer Gemeinde in der Ausübung seiner bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte zu beschränken — wie es Art. 12 der Verf. ausdrücklich bestimmt hat.

Man kann nur wünschen, daß auf diesem Wege der Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche weiter vorgegangen wird.

Deutschland.

X **Berlin**, 22. Nov. Je besser das Geheimniß der Pairsliste gewahrt wird, desto höher steigt in politischen Kreisen die Ungeduld nach ihrer Veröffentlichung und mit ihr die Anticipirung der Namen. Aber wir können auf bestimmte Informationen hin versichern, daß von keiner Seite her die Ablehnung eines Pairsposten erfolgen konnte, weil überhaupt kein solches Anerbieten stattgefunden. Mehr als müßige Combinationen sind es auch nicht, wenn heute im Abgeordnetenhause circulirte, daß eine vom Fürsten Bismarck entworfene Liste auf den Widerspruch eines Theils des Ministerrathes stieß und daß der König seinerseits die in den vertraulichen Ministerraths-Sitzungen entworfene Pairsliste gleichfalls nicht genehmigte. Dies widerspricht dem Geschäftsgange, der stets bei solchen wichtigen Angelegenheiten gewissenhaft eingehalten wird. — Mit Entschiedenheit tritt seit mehreren Tagen das Gerücht in den Vordergrund, daß der Minister des Innern sofort nach der parlamentarischen Campagne um die Kreisordnung seine Demission nehmen und erhalten werde. Von eingeweihter Seite charakterisirt man diese on dits als eine jener Coulisseninitriguen, deren ostensibler Zweck ebenso hervortritt, wie kürzlich das Gerücht von der Demission des Handelsministers, welche der König nicht angenommen haben soll. Graf Itzenplitz hat aber in diesen Tagen zu einem seiner Freunde geäußert, daß es ihm weder früher, noch jetzt eingefallen, seine Entlassung zu nehmen. Die Freunde des Grafen Eulenburg meinen gleichfalls, daß er seinen Feinden zu Liebe nicht in's Ausland oder in die Provinz gehen werde. Wir haben somit gute Aussicht, das Trifolium, Eulenburg, Itzenplitz, Selchow, noch recht lange im Amte verbleiben zu sehen. — Die Spaltung der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses soll in das officielle Stadium treten, so bald bei der Schlußabstimmung über die Kreisordnung die Scheidungslinie ad personam constatirt werden kann. Das Redactions-Comité, welches bekanntlich aus den Abgeordneten Rauchhaupt, Portatius und Bismarck-Flatow besteht, hat zwei Programme für die gouvernementale Fraction entworfen. Charakterisirend für diesen Theil der Conservativen ist es übrigens, daß er es nicht bis zur Hälfte der Mitgliederzahl der gesammten Fraction bei der Neubildung bringen dürfte. Die National-Conservativen rechnen nämlich selbst, daß von den 100 Conservativen des Abgeordnetenhauses bis jetzt nur auf den Beitritt von 37 zu zählen ist. Vielleicht liegt darin auch ein Grund, daß die Herren ihren Scheidungsprozeß nicht überstürzen. Die Gouvernemental-Conservativen wünschen, daß die Initiative zum Austritte von den Feudalen ausgehen möchte. Ob diese sich so gefällig zeigen, und sich selbst hinauswerfen werden, möchten wir bezweifeln. — Von einer bevorstehenden Rückkehr des deutschen Gesandten bei der Pforte ist nirgends ernstlich die Rede. Herr v. Keudell hat alle Einrichtungen zur Ueberwinterung am goldenen Horn getroffen und diese dürften schon deshalb geboten sein, weil die Aerzte seiner Gemahlin das milde Klima am Bosporus dringlich empfehlen. — Der im Conferenzzimmer des Abgeordnetenhauses heute Mittag abgehaltene Ministerrath befaßte sich mit dem Pairsschub und den weiteren Maßregeln zur Linderung der Noth der durch die Springfluth am 13. d. M. beschädigten Bewohner der Ostseeküsten.

— Die Denkschrift über die Vertheilung der Serviszulagen der Beamten ist den Abgeordneten noch nicht zugegangen. Von einer Nachzahlung für 1872 ist keine Rede, es tritt die Zulage vielmehr erst mit dem 1. Januar 1873 in Kraft und beträgt die ausgeworfene Summe von 2,225,000 Thlr. — 6⅔ Procent des etatsmäßigen Gehaltes sämmtlicher preußischen Staatsbeamten. Die Servissätze sollen nach den Verhältnissen der einzelnen Städte ꝛc. in 4 (nach anderen Lesarten in 5) verschiedene Abstufungen zerfallen und 15, 10, 7½ und 5 Procent des Durchschnittsgehaltes der Beamtenkategorien betragen. Die Servisklasse Nr. 1 mit 15 % soll nur für Berlin beantragt werden; Breslau erhält 10 %, und die größeren und theueren Provinzialstädte 7½, alle übrigen Orte 5 %. Diejenigen Beamten, welche Dienstwohnung gegen Entrichtung eines Miethsbetrages von 10, 7½ oder 5 % ihres Gehaltes beziehen, würden im Allgemeinen miethsabzugsfrei bleiben. Inwieweit diese Grundzüge durch die Verhandlungen im Abgeordnetenhause eine Abänderung erfahren werden, müssen wir dahingestellt sein lassen. Wenn vorstehende Angaben richtig sind, so würden freilich die Civilbeamten gegenüber den Militärpersonen wiederum auffallend schlecht gestellt werden.

* Es ist vielfach hin- und hergestritten, ob Pius IX. eine Bulle wegen einer sofortigen Wahl seines Nachfolgers im Falle seines Todes erlassen habe oder nicht. In einem Münchener Feuilleton

---

Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms,

in der Zeit von August bis zum Ausgang der Antonine. Von Ludwig Friedländer, Professor in Königsberg. Dritter Theil. Leipzig. Hirzel 1871.

III.

(Schluß). Die Sittlichkeit der Alten, wie sie namentlich in der Weltanschauung der Väter sich gestaltete, war von der des Mittelalters und der neuen theologischen Jahrhunderte durch ihren rein menschlichen Charakter verschieden. Sie kam nicht von Außen, nicht im Gefolge eines Systems von Drohungen und Verheißungen, ohne allen mystischen Nimbus. Indem sie die Weisheit, d. h. die Vernunft des redlich denkenden und strebenden Menschen auf den Thron des Lebens setzte, faßte sie dessen Aufgabe und Zweck als die Verwirklichung des Vernunftgebots, aus keinem andern Grunde, als weil damit das Grundgesetz unserer Natur sich vollziehe. So erzeugte sie weit entfernt von den Zerknirschungen einer ascetischen Demuth, aber auch vor deren fanatischen Um- und Rückschlägen gesichert, ein männlich-freudiges Selbstgefühl, einer heitern, milden Gleichmuth, die wohl hie und da sich zur stolzen, kühlen Selbstgenügsamkeit steigern mochten, aber auch gegen die Verkehrung aller Rechtsbegriffe sicherten, die nur zu oft ascetischem Grübeln entspringt. Die Wirkung ist im Ganzen und Großen nicht so gering gewesen, wie die herkömmliche Darstellung der „glänzenden heidnischen Laster“ sie wohl zu schildern liebt, wenn sie auch nicht ausreichte, die antike Gesellschaft zu retten. Es hat in den schlimmsten Tagen der Kaiserzeit nicht an reinen und festen Charakteren gefehlt, welche die Kraft des sittlichen Gedankens zu Ehren brachten. Wenn Seneca sich im Leben schwächer als in der Lehre erwies, so sind seine Zeitgenossen Thrasea, Helvidius und ähnliche fast Idealgestalten sittlichen Muths. Der Cyniker Demetrius wies ein glänzendes Geschenk des Caligula mit Verachtung zurück, blieb Nero's und Vespanians Verführungen und Drohungen gleich unzugänglich. Im zweiten Jahrhundert wurde Demonax in Griechenland wie ein Vater des Volks geehrt und wirkte in fast hundertjährigem Leben unendlich segensreich durch Lehre und Beispiel. Schon wesentlich hat die griechische Philosophie dazu beigetragen, den starren ausschließlichen Sinn der Römer zu mildern, die Anerkennung der Menschenrechte vorzubereiten, die Sitten zu reinigen, eine vernünftige, menschenwürdige Auffassung des Lebens zu verbreiten: Dienste, die sie dann anderthalb Jahrtausende später in gesteigertem Maße wiederholt hat. „Die römische Kaiserzeit ist mehr geschmäht als gekannt“, dürfen wir mit Friedländer wiederholen. Ihre vorurtheilsfreie Betrachtung ist sehr geeignet, unserm Tugendstolz eine heilsame Beimischung von Vorsicht und Bescheidenheit zu geben und uns weniger sorglos zu machen gegenüber Gefahren, denen jene so reiche und in vieler Beziehung so tüchtige Cultur hat erliegen müssen, und die sich in gewissem Maße wiederholen können.

Denn die Thatsache, daß jene Cultur gleichwol erlag, wenn auch nach langem, zähem Kampfe, ragt wie ein düsteres Wahrzeichen an der Heerstraße der Völkergeschichte empor, als das inhaltschwerste Memento mori der ganzen Vergangenheit. Wo so Herrliches rettungslos versank, wer fühlt sich da noch sicher? Oder saß nicht dennoch in der Blüthe von vorne herein der Wurm, der die ganze Scheinherrlichkeit vernichten mußte, auch ohne feindliche Einwirkung von außen?

Es kann uns nicht in den Sinn kommen, diese gewichtigste Frage vielleicht der ganzen Geschichte hier beiläufig am Schluß eines Feuilletons beantworten zu wollen. Aber eine Erwägung, die das Friedländer'sche Buch uns wieder einmal recht nahe legt, mögen wir doch nicht zurückhalten. Sie betrifft nicht die allbekannten, viel erörterten Hauptfactoren der großen Katastrophe: nicht die Ertödtung des national-politischen Lebens durch das militärische Weltreich, nicht den lähmenden Einfluß der Sklaverei (der ja auch christliche Staatsgesellschaften ebenso erlegen sind), nicht den auf die Länge unerträglichen Druck einer rein mechanischen Verwaltung, der keine freiwillige Volksleistung mehr zu Hülfe kam. Alles das sind ja zweifellose Dinge. Kaum weniger mächtig aber, und, wie es uns vorkommt, lange nicht genug beachtet, ist für die allmälige Lähmung und Auflösung der antiken Cultur eine bestimmte, eigenthümliche Richtung der antiken Bildung gewesen, für deren Würdigung F.'s Darstellung schönes und gut geordnetes Material giebt. Wir meinen die fast ausschließlich der schönen Form, dem Cultus des Wortes zugewandten Studien, welche die griechisch-römische Schule schon von den letzten Zeiten der Republik an mit zunehmender Einseitigkeit beherrschten. Nicht Anschauen, Untersuchen, Erkennen, sondern schön Sprechen war im Allgemeinen das Kriterium des gebildeten Mannes; nicht um die Dinge, geistige oder materielle, kümmerte man sich, sondern um die Worte. Die Philologie mit ihren Schwestern, der Rhetorik und Dialektik, hat nie so ausschließlich Schule und Leben der Gebildeten beherrscht, als in jenen Jahrhunderten. Schon in der Knabenschule wurden nur die classischen Dichter gelesen, Homer, Menander, Hesiod, Theocrit, Pindar, Ibycus, Sterichorus, Sappho, Corinna, Callimachus, Lycophron, Sophron, von den Römern Vergil, Horaz, Lucan, Statius. Es wurde massenhaft auswendig gelernt, declamirt, analysirt, componirt. Zweck war virtuose Handhabung der poetischen Phraseologie. Dann ging's an die Redner; aber auch hier blieb man meist beim Worte stehen. Formelle Dialektik, Disputationen und Vorträge über die gleichgültigsten, häufig abgeschmacktesten Dinge füllten die Zeit. Der Philosoph, der Arzt, der Architect, der Mathematiker stand in der öffentlichen Meinung weit hinter dem Rhetor, dem Schönredner zurück. Wir trauen unsern Augen nicht, wenn wir von den Erfolgen jener Wortkünstler, der griechischen Sophisten des zweiten Jahrhunderts lesen. Wie unsere „Kunst-Enthusiasten“ sich an den Tönen einer Primadonna oder eines ersten Tenors ergötzen, so strömten damals Senatoren, Ritter, Gelehrte und Staatsmänner herbei, um den stutzerhaft geschmückten, von Essenzen duftenden, von Brillantringen funkelnden Zungenhelden zu bewundern, der mit schmelzender Stimme in harmonischen Perioden jetzt für den Achill gegen den Ajax und nach einer Stunde für den Ajax gegen den Achill sprach, oder die verschrobensten moralischen Probleme mit nie versiegendem Phrasenstrome behandelte. Es ist kaum möglich, die Verwüstung, welche dieser Cultus des hohlen Klanges, der ganz oberflächlich sinnlichen Sprachwirkung, von früher Jugend an fast ausschließlich gepflegt, in den Gemüthern anrichten mußte, zu stark zu bezeichnen. In diesem Reiche der Phrase versiegte allmälig die Beobachtungskraft, der selbstständige Gedanke erlahmte, der Wahrheitsinn kam abhanden; Gleichgültigkeit gegen das Wesen der Dinge, Cultus des momentanen Erfolgs breitete mehr und mehr sich aus. Es war das entgegengesetzte Extrem zu dem mächtigen, vielleicht zu ausschließlichen realen Zuge, der unsere Gegenwart bewegt. Wir sind oft in Gefahr, die geheimnißvolle Verbindung zwischen Wort und Gedanken, zwischen der schönen Form und dem Inhalt zu gering zu achten; die Alten überschätzten dieselbe und sind darüber zuletzt in einen Wort- und Formen-Cultus gerathen, in dem ihnen der Respect vor den Sachen und die Fähigkeit, sie zu erkennen, abhanden kam. Sie haben es schwer gebüßt. Auf diesem Wege sind sie allmälig wehrlos geworden gegen die semitische, dogmatisch-hierarchische Religion, die von Osten her gegen ihre Bildung herandrang, von vorne herein auf Weltherrschaft organisirt, eingreifend, erobernd, mit directer Ansprache an die Instincte der Massen und an die mit Phrasen, Formeln und Formen nicht zu befriedigenden Bedürfnisse der Gemüths- und Phantasie-Menschen. Erst mußte der Wortcultus der Schulen den Gedanken in Schlaf lullen, erst mußte die leere Dialectik der Rhetoren das Gefühl für das Wirkliche verflüchtigen: dann erst konnte der große Sieg der asiatischen Bildung über die europäische sich vollenden, der weit mehr als die Schaaren der Hunnen und Gothen das Römerreich in seinen Grundvesten erschüttert hat. Hier liegt denn auch bei allen Aehnlichkeiten im Einzelnen die Grundverschiedenheit unserer Bildung von der jener Epoche, hier der Grund unseres festen Vertrauens auf unsere Zukunft. Mögen die Sachwalter der Vergangenheit alle ihre Künste anwenden, mögen sie die Rüstkammer des alten und des neuen Roms leeren. Wir sind einmal mit unserm ganzen Wesen auf Erforschen der Dinge gerichtet. Ein geringer Zuwachs realer Erkenntniß steht unserm Jahrhundert höher, als das blitzendste und blendendste rhetorische Kunstwerk: wenigstens so weit die mehr und mehr maßgebende germanische Bildung in Frage kommt. Und dieser reale Inhalt unserer Bildung, dieser Forschertrieb und Wahrheitssinn scheint uns unsere Zukunft zu sichern. So lange er lebendig ist, haben wir die Waffen des neuen Rom und das Schicksal des alten nicht zu fürchten. Das Friedländer'sche Buch, in seiner gediegenen Gründlichkeit, seiner aus dem Inhalt herausgewachsenen und darum durch ihre einfache Zweckmäßigkeit und Natürlichkeit wirkenden Form ist auf seinem Gebiete eine erfreuliche Bestätigung dieses Geistes; ein modernes Buch in der guten Bedeutung des Wortes: der gewiegte Alterthumskenner, dem dies Urtheil gilt, wird es nicht mißverstehen. Wünschen wir dem jetzt vorläufig geschlossenen Werke recht zahlreiche und verständige Leser!

F. Kreißig.

der „Allg. Ztg." wird nun die Mittheilung gemacht, daß allerdings eine solche Bulle existirt, die Bulle „quae potissimum", welche freilich nicht Pius IX., sondern schon Pius VII. am 6. Februar 1807 erlassen. Diese enthält „neue Bestimmungen für die Papstwahl, wenn der Fall eintritt, daß der Tod des Papstes während politischer Verwirrungen erfolgt ist". Daß man die Occupation Roms als eine „perturbacio politica" Seitens der Curie betrachten wird, ist kaum zu bezweifeln. Die Wahl kann nach dieser Bulle vorgenommen werden, sobald die Hälfte der sämmtlichen Cardinäle und ein Cardinal mehr versammelt sind. Eine bestimmte Frist zwischen der Ladung und der Wahlhandlung ist nicht vorgeschrieben, auch können die Cardinäle berufen werden, wohin immer es zweckmäßig erscheint, und es wird gewählt ohne Conclave, ohne Clausur, ohne irgend eine der sonst vorgeschriebenen Förmlichkeiten. Da nun zur Zeit mehr als die Hälfte aller Cardinäle (— von 72 Stellen sind zur Zeit 20 unbesetzt) in Rom ihren Wohnsitz hat, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die nächste Papstwahl sofort nach dem Tode Pius IX. ohne alle weiteren Vorbereitungen praesente cadavere vorgenommen werden kann.

England.

London, 20. Nov. Ueber die englische Geldklemme schreibt man der „Wes.-Ztg.": Thiers ist, wie seine protectionistischen Vorurtheile und seine Handelsverträge beweisen, ein schlechter Finanzmann. Was die unsinnige Prahlerei betrifft, daß Frankreich der ausländischen Hilfe nicht bedürfe, um seine Schuld an Deutschland zu liquidiren, so braucht das deutsche Reichskanzleramt nur sein Hauptbuch aufzuschlagen, um unwiderlegbare Gegenbeweise zur Hand zu haben. Alles, was Frankreich bis zu Anfang October bezahlt hat, beläuft sich auf 106,600,000 Pfd. St. Von dieser Summe wurden 6,400,000 Pfd. St. in franz. Gold und Silber, 5,000,000 Pfd. St. in franz. Banknoten, 3,200,000 Pfd. St. in deutschen Noten und Species, 40,000,000 Pfd. St. in Wechseln auf Deutschland, 16,000,000 Pfd. St. in Wechseln auf Belgien und Holland und 24,000,000 Pfd. St. in Wechseln auf England bezahlt. Dazu kommt nun noch, daß ein beträchtlicher Theil der auf Holland, Belgien und Deutschland gezogenen Wechsel durch Vermittelung des englischen Geldmarktes gedeckt werden mußten. Abgesehen hiervon, hat die franz. Regierung also 600,000,000 Fr. englische Wechsel auf den continentalen Märkten aufgekauft und der deutschen Reichsregierung eingehändigt. Diese Wechsel werden von Deutschland seit mehreren Monaten stetig eingezogen. Dazu kommt noch, daß das so dem Verkehr entzogene Geld nur theilweise wieder in Circulation gesetzt ist. Ein Theil liegt todt im Kriegsreservefonds und von den 16,000,000 Pfd. St., welche für die Bedürfnisse der Reichsmünzen verwandt worden, ist erst ein kleiner Theil der Circulation zurückgegeben. Von den Ursachen der Finanzklemme ist die Liquidation der Kriegsentschädigung die wichtigste. Daneben aber haben der Brand von Boston, welcher die hiesigen Feuerversicherungsgesellschaften mit 1,000,000 Pfd. St. trifft, die sporadischen Bankerotte, von welchen neuerdings jede Post aus den Ver. Staaten Kunde bringt, die Verstimmung über den englisch-französischen Handelsvertrag, vor Allem die Thatsache, daß sich in den Fabrikdistricten eine bedenkliche Abnahme der Thätigkeit bemerklich macht, die schlechteste Korn- und die gänzlich mißrathene Kartoffelernte, die einen nicht in Anschlag gebrachten Capitalausfluß bedingt, viel dazu beigetragen, um der Krisis einen acuten Ausdruck zu geben.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Einstweilen haben die drei **Fractionen der Rechten** beschlossen, das verlangte Vertrauensvotum nur unter der Bedingung zu geben, daß Thiers sich mit einem verantwortlichen Ministerium umgebe, welches in Conflictsfällen für den Chef eintrete, so daß dieser dann ganz außerhalb des Spiels bliebe, sowie er auch in Folge dessen sich fortan an der parlamentarischen Debatte nicht mehr zu betheiligen hätte. Die Stimmung des großen Publikums schlägt um und fängt an, für Thiers keine günstige mehr zu sein. In der Handelswelt haben die Versailler Ereignisse große Bestürzung hervorgerufen. Eine Masse Aufträge, welche den hiesigen englischen Agenten gegeben worden waren, um noch die alten Zollsätze zu benutzen, wurden abbestellt. Der Termin, bis zu welchem die Declarationen, um nicht nach den neuen Zollsätzen bezahlen zu müssen, gemacht werden können, läuft morgen ab. Die Leute zogen es aber vor, später mehr Eingangszoll zu bezahlen, als sich Angesichts der Krisis auf weitere Geschäfte einzulassen. Die Geschäftswelt ist natürlich nicht zufrieden, und die Stimmung, welche die Versailler Vorfälle erzeugten, wird von den bonapartistischen Agenten, welche seit gestern mit erneuter Thätigkeit auftreten, mit Erfolg ausgebeutet.

— Die Majorität dürfte schwerlich zu bewegen sein, in Maßnahmen zu willigen, welche gegen sie selbst gerichtet sind, was mit dem Vorschlag einer theilweisen Erneuerung der Kammer und der Bildung einer zweiten Kammer doch unzweifelhaft der Fall sein würde. Auch fahren die Organe der Rechten unverdrossen fort, dieselbe zu einem beharrlichen Widerstande gegen jede Alterirung der Souveränität der Nationalversammlung zu ermuthigen. Die „Patrie" setzt in einem längeren Artikel auseinander, daß die Gefahr nicht in einem Rücktritt des Präsidenten läge, sondern in einem Weichen der Rechten vor dem Radicalismus. Die Kammer repräsentire die Nationalsouveränität, mit ihr habe Deutschland die Verträge geschlossen, mit ihrem Falle schwände daher auch die wesentlichste Bürgschaft für das Halten derselben.

— 21. Novbr. Wie der „Temps" meldet, befindet sich die französische Regierung bereits im Besitze der 200 **Millionen**, welche die dritte Milliarde vervollständigen und am 11. December bezahlt werden sollen. — Der Deputirte **Rivet**, Urheber der Verfassung, die seinen Namen trägt, ist in Cannes 72 Jahre alt gestorben.

Rußland.

Warschau, 19. Novbr. Eine Anzahl in den südwestlichen Gouvernements ansässiger jüdischer Capitalisten hat an den General-Gouverneur in Kiew die Petition gerichtet, er möge ihnen von der Regierung die Genehmigung zum **Ankauf** in den genannten Gouvernements gelegener **polnischer Güter** erwirken. Ferner beanspruchen die Petenten die Befreiung von allen Stempelgebühren, wie sie den in den südwestlichen Gouvernements mit Grundbesitz sich ankaufenden Russen gewährt ist, und die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes. Als Gegenleistung für diese Privilegien erbieten sich die Petenten, die Verpflichtung zu übernehmen, die von ihnen käuflich erworbenen polnischen Güter innerhalb einer Frist von 10 Jahren an Russen wieder zu verkaufen oder, falls ihnen dies nicht gelingt, sie der Regierung käuflich zu überlassen. Die Petenten geben als Motiv ihres Bittgesuches den aufrichtigen Willen an, der russischen Idee zu dienen und nach Kräften zur Russificirung der Gouvernements Kiew, Wolhynien und Podolien mitzuwirken. Die russischen Blätter unterziehen diese jüdische Petition einer starken Kritik und geben ihr Urtheil fast einstimmig dahin ab, daß die Petenten wohl mehr den zu erzielenden materiellen Gewinn als die Förderung der russischen Idee im Auge haben. (Ostſ.-Z.)

Spanien.

Madrid, 15. Nov. Der republikanische General und Senator **Contreras** ist vorgestern in Sevilla verhaftet, nach einigen Stunden jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Es verlautet, die Behörden von Sevilla hätten einen Wink bekommen, daß der General nach Cadix gehe, um dort eine föderale Insurrection zu organisiren; Contreras war wegen Abnahme seines Bartes ꝛc. nicht leicht zu erkennen. Contreras hat als Mitglied des republikanischen Directoriums das letzte von Piny Margall verfaßte Manifest nicht mitgefertigt. Er stand bei den Unversöhnlichen Madrids schon lange in besserem Ansehen als seine Collegen im Directoriums; wie zur Zeit berichtet, war er, als vor mehreren Monaten in dem Vororte Chambery eine nächtliche Versammlung bewaffneter Republikaner statt hatte, der Einzige, welcher die Leute zum ruhigen Auseinandergehen zu bringen vermochte, während Piny Mangall ausgezischt wurde; die Aufklärung über die Verhaftung jedoch, sowie über den Umstand, ob die Freilassung wirklich nur in den Privilegien des Senators begründet gewesen, ist abzuwarten.

— 20. November. Den ärztlichen Mittheilungen zufolge hat der **König** eine schlechte Nacht gehabt. Der Rheumatismus und das Fieber dauern fort. Heute hat der König den Minister-Präsidenten Zorrilla empfangen. — Zwischen **Almansa** und **Albacete** hat sich eine Schaar maskirter Männer gezeigt, welche die **Telegraphenlinie zerstört** und die Entgleisung eines Güterzuges verursacht hat. Auch nördlich von Alicante, zwischen Pennaguila und Benilloba, sind **bewaffnete Banden** erschienen, welche man für Republikaner hält, während aus Alcoy, der bedeutendsten Fabrikstadt derselben Provinz, von sehr aufgeregter Stimmung berichtet wird.

— An den General Baldrich, General-Capitän von Catalonien, soll das Ministerium endlich mit der ernsten Anfrage herangetreten sein, wie es denn komme, daß, nachdem die carlistische Insurrection kaum mehr als 4000 Mann zählt, während ihm die fünffache Kraft zu Gebote steht, diese Insurrection, an moralischer Consistenz gewinne? Hierauf soll Baldrich nachstehende Antwort ertheilt haben: „Er thue sein möglichstes; man vergesse nicht, daß die Aufständischen sämmtlich Landeskinder sind; und insolange eine Anzahl von Ortschaften die Banden förmlich unterhält und in jeder Art unterstützt, wird auch ein anderer General nicht mehr thun können."

Danzig, den 24. November.

* Die von Hrn. Director Lang zum Besten der Ueberschwemmten arrangirte Vorstellung soll besonderer Vorbereitungen wegen bis zum Ende der nächsten Woche verschoben werden.

* Heute Abend um 7 Uhr findet im Saale des Schützenhauses ein wissenschaftlicher Vortrag des Herrn Dir. **Harth** aus Berlin über Experimental-Physik statt. Der Vortragende hat eine galvanische Batterie von 100 Elementen aufgestellt, mittelst welcher er eine electrische Sonne erzeugen und interessante physikalische Experimente ausführen wird. Für Schüler und Schülerinnen sind die Eintrittspreise ermäßigt.

* Von Bewohnern des kleinen Marienburger Werders und der Niederung ist an den Handelsminister die Petition gerichtet, daß für die Stationen **Grunau** und **Altfelde** eine bessere Eisenbahnverbindung mit Elbing, als bisher, hergestellt werde. Es wird insbesondere petitionirt, entweder den Lokalzug zwischen Elbing und Königsberg seine Tour bis Marienburg ausdehnen zu lassen oder einen besonderen Zug einzulegen, da der in dieser Richtung gehende Courierzug bei den genannten beiden Stationen nicht anhält.

* Die Zahl der in der Stadt **Berent** seit dem 1. November cr. vornehmlich in der niederen Klasse der Bewohner aufgetretenen Fälle von vollständig ausgesprochener **Cholera** hat sich bis zum 19. d. M. auf 16 gesteigert, von denen 8 Fälle tödtlich verlaufen, 7 in Genesung übergegangen sind und 1 Fall in Behandlung verblieben ist. Außer diesen Fällen gaben zahlreich andere Fälle von noch nicht vollständig entwickelter Krankheit besonders in Form der sogenannten Vorläufer-Diarrhöe sich gezeigt. Diesen Fällen gegenüber gewinnt das Visitationsverfahren, sofern es darauf gerichtet ist, durch rechtzeitiges Entdecken und Ueberführen derselben in eine geeignete ärztliche Behandlung, die Bedeutung der bei weitem sichersten Prophylaxis gegen die verheerende Wirkung und Weiterverbreitung der Cholera. Es ist daher auch Seitens der vorgesetzten Behörde die Einführung dieses Verfahrens in Berent, gerade wie in der Stadt Dirschau, wo in letzter Zeit nur noch ein Cholerafall sich ereignet hat, auf das nachdrücklichste empfohlen und insbesondere angeordnet worden, durch zuverlässige Persönlichkeiten (Heildiener oder Krankenwärter) derartige Krankheitsfälle in den Wohnungen der Armen ausfindig zu machen, und dieselben schleunigst mit den erforderlichen Heilmitteln und der nöthigen Pflege zu versehen. Die Indolenz der niederen Bevölkerung versäumt erfahrungsgemäß, trotz aller Belehrung, die rechtzeige Anzeige solcher Fälle bis zu dem Zeitpunkt, in welchem die Krankheit bereits zum vollen Ausbruch gelangt ist, und wo alsdann nicht allein die Anwendung jeglicher Hilfe dagegen vergeblich ist, sondern auch durch die Gründung neuer Seuchenheerde die Gefahr für die bis dahin von derselben verschont gebliebenen Bewohner in hohem Grade gesteigert wird. Ueber den Ursprung der Krankheit in Berent haben bis jetzt sichere Beläge für die Einschleppung noch nicht erbracht werden können.

Von der Elbinger Höhe, 20. Novbr. Ohnerachtet der polizeilichen Maßregeln, welche gegen die öffentlichen Vorträge des „Propheten" Hildebrand (ein gewöhnlicher Tagelöhner), ergriffen sind, setzt derselbe sein geistliches Wirken fort; er spricht allerdings nicht mehr vor größeren Versammlungen, besucht dafür aber um so fleißiger die einzelnen Familien in verschiedenen unserer Oberdörfer, hält mit den Familien-Mitgliedern Bet- und Bibelstunde und ist fast in jedem Hause ein gern gesehener Gast. Er hat in diesen Tagen eine Einladung erhalten nach **Berlin** zu kommen, um dort vor einem Kreise trostbedürftiger Leute, welche, wie er sich ausdrückt, von seinem bescheidenen Wirken gehört haben, Vorträge zu halten und wird diesem Rufe auch Folge geben.

* [**Statistik.**] Vom 15. Nov. bis incl. 21. Nov. sind geboren (excl. Todtgeburten) 43 Knaben, 30 Mädchen, Summa 73; gestorben 22 männl., 21 weibl., Summa 43 Personen. Todtgeboren 1 Knabe, 1 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 21, von 1—5 J. 3, 6—10 J. —, 11—20 J. —, 21—30 J. 4, 31—50 J. 6, 51—70 J. 5, über 70 J. 4. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 8, an Abzehrung 4 Kind, an Krämpfen und Krampfkrankheiten 3 Kind., an Keuchhusten 1 Kind, an Bräune und Diphtheritis 2 Kind., an Scharlach 1 Erw, an Typhus 1 Erw, an Schwindsucht 4 Erw., an organischen Herzkrankheiten 4 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2 Kind., an Entzündung des Unterleibs 1 Kind, 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 2 Kind., 1 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Kind, 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 3 Erw., an Altersschwäche 2, in Folge Unglücksfalles 1 Erw.

≈ **Marienwerder**, 21. Novbr. Dem öffentlich ausliegenden **Stadthaushaltsentwurf pro 1873** entnehmen wir folgende Daten. Eine der wichtigsten Veränderungen ist die Verbesserung der Lehrergehälter. Doch ist bei dieser Erhöhung nicht überall an dem Maßstabe von 20 % der Ministerial-Verfügung vom Juni festgehalten, sie schwankt zwischen 25 und 14 % und geht sogar einmal auf 0 herab, bei der Friedrichsschule ist das Mittel nur 16,5 %. Immerhin beträgt die Mehrausgabe für das städtische Schulwesen 2242 Thlr. und dieses erfordert nahe 31 % der gesammten Ausgabe, nämlich 13,153 Thlr., nach Abrechnung des Schulgeldes reducirt sich der Zuschuß freilich auf 7184 Thlr., das ist 17 Procent der Gesammtausgabe. Nachdem die Stadtverordneten einmal ihre Einwilligung zur Aufbesserung der Lehrergehälter gegeben, ist man in gleicher Weise zur **Gehalterhöhung fast aller städtischen Beamten** vorgeschritten. Unter der für die Communal- und Polizeiverwaltung ausgeworfenen Summe von 6996 Thlr., wovon 5664 Thlr. auf Gehälter kommen, wiegt die Erhöhung der letzteren 704 Thlr. Die übrigen Titel der Ausgaben umfassen für Armenwesen 3956 Thlr. (darunter für das Krankenhaus und den Lazaretharzt 856 Thlr.), für das Feuerlöschwesen 97 Thlr., für Straßenreinigung 14 Thlr. (die Hauptkosten sind an den Unternehmer voraus bezahlt, daher ein Minus von 490 Thlr.), für Straßenbeleuchtung 1515 Thlr., zum Baufonds 3352 Thlr. (1422 Thlr. mehr als im Vorjahre), für Einquartierung (an die Feldwebel) 105 Thlr., an Abgaben und Leistungen 4246 Thlr. (darunter zum Landarmenfonds, Hebammeninstitut und Irrenhaus 641 Thlr., zur Kreis-Chausseebau-Kasse 2000 Thlr., zum Provinzial-Chaussee-Baufonds 372 Thlr., zur Kreis-Communalkasse 450 Thlr., Domänen-Zinsrente 269 Thlr., zur Kirchenkasse 244 Thlr., zur Vergrößerung des Fonds der Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse 128 Thlr.), Extraordinaria 1907 Thlr. (darunter 1100 Thlr. zur Abtragung des in Folge des Krieges aufgenommenen Capitals incl. Zinsen), durchlaufende Posten (Gewerbesteuer 3503, Grundsteuer 445 Thlr., Gebäudesteuer 3220 Thlr. zusammen 7168 Thlr. **Summa der Ausgaben** 42,510 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. Das Plus derselben von 3245 Thlr. soll vorzugsweise durch einen Zuschlag zur Communalsteuer um 2883 Thlr. aufgebracht werden, wovon 2719 Thlr. allein auf die Steuer von gewerblichen und Kapitaleinnahmen vertheilt sind. Somit sind veranschlagt an Steuern: a) Servis 42 Thlr., b) Communalsteuer von Gehältern und Pensionen 4441 Thlr. (mehr 74 Thlr.), von gewerblichen und Capitaleinnahmen 14,760 Thlr., c) Zuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer 5920 Thlr., d) Hundesteuer 174 Thlr., zusammen 25,305 Thlr. Die Einkünfte aus dem Grundzins betragen 1172 Thlr., die Pacht- und Miethserträge 1385 Thlr., die Zinsen von ausgeliehenen Capitalien 462 Thlr., die Zinsen von Legaten zum Besten der Armen 115 Thlr.; an Schulgeld und Zinsen von Schul-Legaten rechnet man auf 5969 Thlr. 15 Sgr. (305½ Thlr. mehr), an Gebühren für das Verwaltungsconto auf 305 Thlr., an Extraordinarien (Bürgerrechtsgeldern, Strafgeldern, Lazarethmiethe ꝛc) auf 628 Thlr. (226 Thlr. mehr); durchlaufende Posten sind wie oben in Summa 7168 Thlr., so daß sich die gesammte Einnahme gleich der Ausgabe auf 42,510 Thlr. stellt. Nächsten Monat haben wir wieder eine Säcularfeier, die für die Culturgeschichte von Westpreußen nicht ohne Bedeutung ist Am 12. Dezember 1772 war es nämlich, als Friedrich der Große dem Buchhändler Johann Jacob Kanter aus Königsberg und seinen Erben ein Privilegium privativum zur Anlegung einer Buchdruckerei in Marienwerder verlieh und derselben den Character einer „Hofbuchdruckerei" beilegte. Das Geschäft befindet sich gegenwärtig in der fünften Hand, der jetzige Disponent, der dasselbe im Namen seiner Mutter führt, ist ein Urenkel des Stifters.

Vermischtes.

Stettin. Frl. **Marie Haupt**, welche hier seit Beginn der Saison als Coloratursängerin thätig ist, befestigt sich immer mehr in der Gunst des Publikums. Mit Bezug auf ihre Leistung im „Barbier" sagt der Kritiker der „Ostſ.-Ztg.": „Der überwiegend größte und entscheidende Antheil an dem ganz entschiedenen Erfolg der Vorstellung fällt ohne alle Frage Frl. Haupt zu, die sich als „Rosine" in musikalischer wie auch in dramatischer Beziehung ganz in ihrem Elemente zu bewegen schien, und durch die Sicherheit und Leichtigkeit, mit welcher sie die überfreigebig gespendete Coloratur buchstäblich **spielend** zur Erscheinung brachte, sich als eine Bravoursängerin di primo cartello documentirte. Ohne alle Uebertreibung: seit langer Zeit ist die „Rosine" von keiner **deutschen** Sängerin hier in solcher Vollendung gesungen und mit solcher natürlichen Munterkeit und Grazie gespielt worden".

* Als ein ganz vorzügliches Geschenk für **Theilnehmer am Kriege gegen Frankreich** können wir aus voller Ueberzeugung das große „**Tagebuch**" von **Hirth** und **v. Gosen** (Leipzig, Verlag v. G. Hirth) empfehlen. Wegen des enormen Umfangs von 300 Bogen ist es zwar das theuerste, dafür aber auch das vollständigste kriegsgeschichtliche Werk, dessen außerordentlich reiches Detail in solcher Uebersichtlichkeit sonst nirgends, auch nicht in dem Generalstabswerk, zu finden ist. Die bisher erschienenen fünf Halbbände führen bis 5. Dezember 1870 (3700 Seiten); grade die letzten Tage sind überaus reich ausgestattet und gewinnen durch die neuesten französischen und deutschen Specialberichte, Gefechsrelationen ꝛc ein ganz frisches Interesse. Der Rest des großen Werkes wird voraussichtlich noch bis Ende dieses Jahres erscheinen. Der Abonnementspreis, an dessen Stelle später ein höherer Ladenpreis treten soll, beträgt ca. 10 Thlr.

Productenmärkte.

Königsberg, 22. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo eher etwas fester, loco hochbunter 125/25 ℔. 106 Sgr., 131 ℔. 105 Sgr., 132 ℔. 109, 110 Sgr., 133/34 ℔. 109 Sgr., 134 ℔. 108 Sgr., 134/35 ℔. 109½ Sgr. bez., bunter 125 ℔. 98 Sgr., 128/29 ℔. 104 Sgr., 129/30 ℔. 96, 97 Sgr. bez., rother 124/25 ℔. 98 Sgr., 128 ℔. 98, 100 Sgr., 132 ℔. 100 Sgr., Sommer- 130 ℔. 97 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco beschränkter Umsatz, Termine ohne Aenderung und nominell, loco 120 ℔. 60 Sgr., 121—122 ℔. 61 Sgr., 122 ℔. 61½ Sgr., 123 ℔. 61¾ Sgr., 123—124 ℔. 62 Sgr., 124 ℔. 61¾, 62 Sgr., 125 ℔. 63 Sgr., 125/26 ℔. 63½ Sgr., 127 ℔. 63¾ Sgr. bez., pr. Novbr. 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. November-Decbr. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 63 Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 63 Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo still, loco große 44—46½ Sgr. bez., kleine 41—46½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhig, Termine unverändert, loco 27—28½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 32 Br., 31½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo behauptet, loco weiße 59—60¾ Sgr. bez., fein 61½ Sgr. bez., graue 67, 67½ Sgr. bez., grüne große 70 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo unverändert, loco 58, 59 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo still, loco 48—51 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 45—50 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo zu gedrückten Preisen vereinzelte Kauflust, loco feine 83½, 87½ Sgr. bezahlt, mittel 69 Sgr. bez., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo ohne Angebot, loco rothe 12—18 Thlr. Br., weiße 15—18 Thlr. Br. — Thymotheum loco 6—9 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13½ Thlr. Br., 13 Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 75—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 76—80 Sgr. Br., 76 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, etwas fester, loco ohne Faß 18⅔ Thlr. Br., 18$\frac{5}{12}$ Thlr. Gd., 18$\frac{5}{12}$ Thlr. bez., Novbr. ohne Faß 18⅔ Thlr. Br., 18⅓ Thlr. Gd., Decbr. ohne Faß 18⅔ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gd., Novbr.-März ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 19⅓ Thlr. Br., 19$\frac{1}{12}$ Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19¼ Thlr. Geld.

Meteorologische Depesche vom 23. Novbr.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	—	—	—	—	fehlt.
Helsingfors	337,5	+ 4,0	SSO	schwach	bedeckt.
Petersburg	339,1	+ 0,9	O	schwach	bedeckt, Nebel.
Stockholm.	—	—	—	—	fehlt.
Moskau . .	333,2	+ 0,9	N	schwach	bedeckt.
Memel . . .	336,1	+ 4,3	SO	mäßig	trübe.
Flensburg.	333,2	+ 5,6	SW	schwach	bedeckt.
Königsberg	335,3	+ 5,0	SO	schwach	bedeckt.
Danzig . . .	334,8	+ 5,3	SSW	flau	bedeckt.
Putbus. . .	331,9	+ 4,4	W	schwach	wolkig, gest. Neb.
Stettin . . .	335,3	+ 4,5	SW	schwach	heiter.
Helder. . . .	331,6	+ 6,3	SO	mäßig	—
Berlin . . .	334,7	5,9	SW	schwach	heiter.
Brüssel. . .	333,7	+ 7,5	SSO	schwach	schön.
Köln	333,7	+ 7,8	SW	mäßig	ziemlich bedeckt.
Wiesbaden	331,2	+ 6,4	NO	schwach	bewölkt.
Trier.	329,2	+ 6,0	S	schwach	heiter, neblig.
Paris . . .	332,5	+ 8,0	SO	schwach	mäßig bedeckt.



Der Kalender des
Lahrer Hinkenden Boten
für 1873
ist bei allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben. Pr. 5 Sgr.

Dr. Scheibler's Mundwasser,

nach Vorschrift des Geheimen Sanitätsraths Dr. Burow, verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. Auch locker gewordene Zähne werden wieder dadurch befestigt. 1 Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr. Niederlage in Danzig bei **Richard Lenz,** Brodbänkeng. 48, gegenüber der Gr. Krämergasse.

Für am Zahnen leidende Kinder

können **Gebrüder Gehrig's Zahnhalsbänder** als das einzige bewährte Mittel, das Zahnen schmerzlos zu befördern und Zahnkrampf zu beseitigen, nicht genug empfohlen werden.

Aecht zu haben à Stück 10 Sgr. bei
Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48,
gegenüber der Gr. Krämergasse.

Unersetzbar bei Magenleiden.

An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin.

Krestillau, Kr. Leobschütz. Von Ihrem vortrefflichen Malzextrakt-Gesundheitsbier, welches meinner Erfahrung nach bei Magenleiden **stets geholfen hat,** wünsche ich gegen das Unterleibsleiden meiner Frau Gebrauch zu machen (folgt Bestellung). **Jacob Werner,** Schulze und Anbauer.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 38, und **Otto Saenger** in Dirschau, **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Beleuchtungsstoffe.

Iª. Salon-Petroleum,
absolut wasserklar u. fast geruchlos,
F. Standart white Petroleum
zu Börsenpreisen,
Doppelt raff. Rüböl,
Iª. Stearinkerzen in beliebter vollwichtiger Packung, 4, 5, 6, 8 und 10.
Paraffin-, Crystall- & Brillantkerzen in allen gangbaren Packungen,
hält stets auf Lager
Carl Marzahn, Langenmarkt 18.

Geschwächten,

namentl. durch **Jugendsünden (Selbstbefleckung) Ausschweifung** und **Ansteckung im Zeugungs- und Nervensystem** Zerrütteten kann **reelle, sichere** und **dauernde Hilfe** verheißen werden durch das bekannte, bereits in **73 Auflagen (200000 Exemplaren)** verbreitete Buch:

Die Selbstbewahrung.

Von **Dr. Retau. Mit 27 pathol.-anatom. Abbild.** Preis 1 Rthl.

☞ Nachweislich verdanken demselben binnen 4 Jahren **über 15000 Personen die Wiederherstellung ihrer Gesundheit.** ☜ — Ueber **Zweck** und **Erfolg** dieses Buches wurden auch **Regierungen** in einer **besonderen Denkschrift** Bericht erstattet. Verlag von **G. Poenicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig** und dort, sowie in jeder Buchhandlung, in **Danzig** bei **L. G. Homann,** zu bekommen.

Trost und Hilfe

Leidende,

welche an **Lungenschwindsucht, Bleichsucht, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Krebsschäden, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, Syphilis** oder an einer anderen sog. „unheilbaren" Krankheit dahinsiechen, können sich durch das **vorzügl.** Buch **„Dr. Airy's Naturheilmethode"** (2te stark verm., mit vielen neuen Attesten versehene Aufl.; Preis 1½ Sgr.) schnell u. **dauernd selbst** von ihren Leiden befreien. Gegen Eins. von 2 Sgr. Freimarken **frco.** zu beziehen von der Rhein. Verlags-Anstalt, Duisburg a. Rh. (3981)

allen Kranken!

Soiréen für Kammermusik.

Unterzeichnete beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß auch in diesem Winter 3 Soiréen für Kammermusik stattfinden werden, und zwar die erste Soirée am **7. December** im

Saale des Hôtel du Nord.

Subscriptionslisten zur gefälligen Zeichnung liegen aus in der Musikalienhandlung des **Herrn F. A. Weber,** Langgasse; Subscriptionspreis für alle 3 Soiréen zu numerirten Plätzen à 1 Rthl. 15 Sgr. — Numerirte Plätze zu einzelnen Soiréen à 20 Sgr., unnumerirte à 15 Sgr. für Loge und Saal.

F. W. Markull. Fr. Laade. J. Merckel.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta **in baarem Gelde** durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
(3882) Danzig, Milchkannengasse No. 6.

Hypothekarische Darlehne

unkündbar und kündbar, begiebt
Otto Lindemann, General-Agent in Danzig.
NB. Landschaftlich abgeschätzte Güter werden bis zu ⅝ der landschaftl. Taxe beliehen.

☞ Chocoladen. ☜

Vanillen-Chocoladen à Pfd. 12, 13, 15, 18 und 20 Sgr.
Gewürz Chocolade à Pfd. 11 und 13 Sgr.
Krümel Chocolade mit Vanille à Pfd. 12 Sgr.
Block-Chocolade mit Vanille à Pfd. 12 Sgr.
Block-Chocolade mit Gewürz à Pfd. 8 Sgr.
Chocoladen-Pulver à Pfd. 6 und 8 Sgr.
Cacao Pulver (entölt) à Pfd. 18 Sgr.
Präparirter Cacao-Thee à Packet 1 Sgr. 6 Pf.

empfiehlt unter Garantie feinsten Cacao und Zucker mit Zusatz von Vanille oder feinen Gewürzen

Richard Lenz, Brodbänkengasse No. 48,
gegenüber der Gr. Krämergasse.

Marzipan.

Größtes Lager von Marzipanfiguren und Confekt,

Rand- und Satzmarzipan,

sowie Schaumconfekt und Figuren in größter Auswahl empfiehlt bei billigster Preisnotirung die Dampf-Chocoladen- und Marzipan-Fabrik von

Ferd. Neuhaus, Königsberg in Preußen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Allen Herren

INSERENTEN

sowie **Gesellschaften, Vereinen, Instituten,** welche **Bekanntmachungen** in **öffentliche Blätter** erlassen, empfehle ich mein

Annoncen-Expedition

für sämmtliche **Zeitungen, illustrirte Blätter, Fach-Journale** etc. zur gefälligen Benutzung.

Die Preisnotirungen sind **genau dieselben,** wie bei **directem Verkehr.**

Bei grösseren Aufträgen entsprechenden Rabatt, je nach Wahl der Zeitungen.

Adressen-Annahme auf Gesuche und Offerten jeder Art gratis.

H. Albrecht,
Agentur des Central-Börsen- und Handelsblattes.
BERLIN,
74. Friedrichstrasse 74, an der Jägerstrassenecke.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. **Deutschland**	30. Nov. nach Newyork		D. **Berlin**	15. Jan. 73	nach Baltimore
D. **Mosel**	7. Decbr. „	Newyork	D. **Weser**	18. Jan. 73	„ Newyork
D. **Bremen**	11. Decbr. „	Newyork	D. **Mosel**	25. Jan. 73	„ Newyork
D. **Main**	14. Decbr. „	Newyork	D. **Main**	1. Febr. 73	„ Newyork
D. **Leipzig**	18. Decbr. „	Baltimore	D. **Donau**	8. Febr. 73	„ Newyork
D. **Hansa**	21. Dec. „	Newyork	D. **Ohio**	12. Febr. 73	„ Baltimore
D. **Straßburg**	28. Dec. „	Newyork	D. **Hansa**	15. Febr. 73	„ Newyork
D. **Rhein**	4. Jan. 73 „	Newyork	D. **Deutschland**	22. Febr. 73	„ Newyork
D. **Amerika**	11. Jan. 73 „	Newyork			

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Von Bremen nach Neworleans via Havre und Havanna

D. **Köln** 18. Decbr. D. **Frankfurt** 22. Jan. 1873 D. **Straßburg** 19. Februar 1873
und ferner ein- oder zweimal monatlich.
Passage-Preise Erste Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, Curaçao, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's,** sowie nach **China** und **Japan.**
D. **Hannover 6.** December. D. **König Wilhelm I. 6.** Januar 1873.
und ferner am **6.** jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie (2500)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin zu Contract-Abschlüssen für obige Dampfer ermächtigt.
(2500) **C. Meyer,** concess. Agent, 3. Damm No. 10.

Die Homöopathische Apotheke

Breitgasse 15, von **P. Becker,** empfiehlt ihre in einem gesonderten Raume sorgfältigst bereiteten Urtincturen, Verreibungen und Potenzen, sowie fertige gefüllte Hausapotheken von 24 Mittel an. Gleichzeitig stehen die besten homöopath. Bücher zum Selbstunterricht zur Verfügung.

Zur Beachtung!

Bei Entleerung von Cloakwagen sind auf unserer Fabrikbetriebsstätte eine größere Summe Geldes und eine Waffe gefunden worden. Den Verlierer ersuchen wir, sich unter Nachweis seines Eigenthumsrechts in unserem Comtoir „Hundegasse No. 79" zu melden.

Danzig, den 9. November 1872.

Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik, Actien-Gesellschaft.

Das Baroskop,

von mir erfunden und in diesjähriger Gartenbau-Ausstellung in Carlsruhe durch Diplom ausgezeichnet,

zeigt das Wetter 30 Stunden im Voraus an und kostet 25 Sgr. — Auf elegant geschnitztem Brettchen mit beliebigem Namen zug oder Wappen 3 Rthl. 22½ Sgr. — **Baroscop** mit **Thermometer** zusammen 1 Rthl. 20 Sgr. Kiste und Verpackung 7½ Sgr. Erklärung in allen Sprachen dazu.

Preisermäßigung in nachstehenden Artikeln.

Mikroscope eigener Fabrik, unter Garantie der Güte, mit 2 Ocul., 2 Satz Linsen, Vergrößerung bis ca. 500 Mal à 25 Rthl. Dieselben mit 3 Ocul. u. 3 Satz Linsen bis 800 Mal Vergrößerung 35 Rthl. Größere Instrumente bis 180 Rthl. stets vorräthig. — **Mikroscope** für Schule und Haus 3½, 5, 7 Rthl. — **Fernröhre** von 3½ Rthl. 5—40 Rthl. **Barometer anéroid,** gut gearbeitet, von 8, 10, 11, 12, 14, 16 u. 18 Rthl., mit elegantem Ständer oder Rahmen bis zu 50 Rthl.

Preis-Notizen und Auskunft über alles dem Gebiete der Optik, Physik, Chemie ꝛc. Angehörige ertheile bereitwilligst.

A. Meyer,
Hof-Optikus, Berlin, Linden.
Lieferant königlicher und städtischer Behörden.
Fabrik gegründet 1840.

China-Wasser.

Gegen das Ausfallen der Haare, gegen Schuppen, sowie gegen alle Haarkrankheiten,

fertige ich das ausgezeichnete, von den Herren Medicinalrath Dr. Johannes Müller und Dr. Heß in Berlin, von dem Stabsarzt Herrn Dr. A. Groyen in Hamburg, für vorzüglich anerkannte, von allen Herren Aerzten, Haarleidenden dringlichst empfohlene und von vielen hundert Personen mit günstigstem Erfolg angewandte **China-Wasser;** durch den Gebrauch dieses Wassers werden die lästigen Schuppen auf dem Kopfe, sowie das Ausfallen der Haare nicht nur sofort beseitigt, es hat dasselbe hauptsächlich auch die außerordentliche Eigenschaft, die dünnen Seidenhärchen zu kräftigen und ihnen den gehörigen Stoff zum Wachsthum zuzuführen. Ich verkaufe dieses Wasser à Fl. 15 Groschen und zahle im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück.

Adolf Heinrich,
Leipzig (Hohmanns Hof).

Nur mit meinem Namen versehene Flaschen schützen vor Täuschung.

Depôt für **Danzig** bei Herrn **Julius Sauer,** Coiffeur, Portechaisengasse.

Liebig's Nahrung

Sehr beachtenswerth für sorgsame Eltern!	für Säuglinge, schwache Kinder und Genesende. **Bester Ersatz d. Mutterm.**	Nur allein ächt in den unten stehenden Depots.

Genau nach der Vorschrift des Professors J. v. Liebig. — Von allen medicinischen Autoritäten empfohlen und seit Jahren bei Tausenden von Säuglingen, schwachen Kindern ꝛc. ꝛc. glänzend bewährt. — Näheres die Prospecte, welche in jeder Niederlage gratis zu haben sind.

Preis pro Packet von 12 einzelnen Portionen 7½ Sgr., per Flacon 12 Sgr. — Depots in allen größeren Städten, in Danzig stets echt vorräthig in den Depots von **Bernh. Braune,** Brodbänkengasse 45 und **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38.

Die Fabrik der echten Liebig's Nahrung von

J. Knorsch in Moers, Rheinpreußen.

NB. Jedes Packet und Flacon meiner Präparate trägt das Bild „Liebig in seinem Laboratorium", worauf das Publikum besonders zu achten beliebe, da verschiedene unächte Fabrikate in den Handel gekommen sind.

Warnung vor Fälschung.

Beim Einkauf des **ächten**

R. F. Daubitz'schen Magenbittern

wolle man gefälligst **genau darauf achten:**

1) Daß die Flaschen mit einer **Bleikapsel** verschlossen sind, gestempelt, **R. F. Daubitz, in Berlin.**
2) Daß auf dem Rücken der Flasche die Firma **R. F. Daubitz Berlin, Charlottenstr. 19,** eingebrannt ist.
3) Daß das Etiquette auf der Flasche den Namen **R. F. Daubitz'scher Magenbitter** führt und das **Namens-Facsimile** des Erfinders in unterster Reihe trägt.
4) Daß der Liqueur nur ächt zu beziehen ist durch den Erfinder **R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstraße 19,** und die durch ein **Plakat** dazu autorisirten und öffentlich bekannt gemachten Niederlagen.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Eine Wäscherin, die nur in feiner Wäsche saubere Arbeit liefert, empfiehlt sich den geehrten Hausfrauen. Empfehlungen sind einzuziehen Lazarethgang No. 9, Bleiche. (Eingang Fischmarkt, an der Karosse.)

Junge Damen, die in Zurückgezogenheit ihre Niederkunft erwarten wollen, finden freundliche Aufnahme Sandgrube 48, 1 Tr.

Kranken-Pension

im Hause des Dr. **Wiener** in Braunsberg. Gründliche, streng wissenschaftliche Behandlung aller chronischen äußerlichen und inneren Leiden und veralteten Uebeln. Monatlich 35 Rthl.

Frische
Rüb- und Leinkuchen
empfiehlt
L. Neumeyer,
Mewe.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, 4½ und 5" hoch, offerirt und liefert franco Baustelle

W. D. Löschmann,
(5667) Kohlenmarkt 3.

Rübkuchen

in sehr schöner frischer Qualität empfiehlt
Julius Liebert,
Marienwerder.

Kohlen-Verkauf.

Jedes beliebige Quantum Schmiede-, sowie beste Schottische Maschinen-Kohlen offerirt ab Neufahrwasser billigst. (8622)
J. Kegler, Hundegasse 79.

Ein noch gut erhaltener, ganz verdeckter Victoriawagen ohne Langbaum, und ein fast neuer eleganter Jagdwagen mit Rücksitz, Langbaum, 4 Doppeldruckfedern und Patentachsen, sind Vorstädtischen Graben 51 zu verkaufen.

Eine fast neue Toiletten-Kommode ist zu verkaufen Langgasse 27.

Da ich beabsichtige mich in den Ruhestand zu begeben, bin ich Willens meine Besitzung von 8 Hufen und 5 Morgen culm., theils Acker-, theils Wiesenland ohne, auch mit Inventarium, so wie es der Käufer wünscht, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. (8912)
Pohlmann,
Marienau.

Ein
Destillationsgeschäft

in Königsberg i. Pr., im vollen Betriebe u. m großer Kundschaft. Umsatz ca. 40,000 Rthl., ist wegen Todesfalles mit 10 bis 15,000 Rthl. baar, mit der ganzen Einrichtung und Vorräthen sogleich zu übernehmen. Reflectanten ertheilt Näheres

Robert Sydow,
Königsberg i. Pr.

Holz-Verkauf.

Montag, den 2. December, Sonnabend, den 14. December cr. und Sonnabend, den 4. Januar k. J., Vormittags 10 Uhr, finden zu Neuenburg im Krampitz'schen Gasthof Holzverkaufs-Termine aus der Rinkowker Forst statt.

Es kommen zum Verkauf dieselben Sortimenten Hölzer, welche in der ersten Bekanntmachung verzeichnet sind.

Nach erfolgtem Zuschlag steht das Holz auf Gefahr des Käufers, es bleibt diesem jedoch überlassen, den Zeitpunkt der Abfuhr zu bestimmen.

Rinkowken, 23. November 1872.
Die Forstverwaltung.

Eine elegante braune

Stute, 5 Jahr alt, 5' 4" groß, Reitpferd, ist zu verkaufen in Rundewiese per Garnsee.
(8817) **Reuter.**

Leere Glasballons,

mit und ohne Körbe, kauft
die chemische Fabrik zu Danzig.

Große Packkisten

kauft die **Blechwaarenfabrik** von
Adolph H. Neufeldt
in Elbing.

Ein gebrauchter eiserner Geldschrank wird zu kaufen gesucht von (8837)
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt No. 3.

Großer Schaukasten

für alt zu kaufen gesucht **Portechaiseng. 3.**

Gesucht

für ein Détail- und Engros-Geschäft ein

Buchhalter

und **Disponent.** Gehalt 1000—1500 Rthl. event. später Tantième. — Es wird nur auf eine zuverlässige Persönlichkeit gesetzten Alters reflectirt, der als selbstständiger Arbeiter in der Lage ist, den Prinzipal in Abwesenheit zu vertreten und würde Jemandem, welcher bereits in ähnlicher Weise und als gewandter Verkäufer in einem **Manufactur-Waaren-,** Teppich- oder Tapeten-Geschäfte servirt hat, der Vorzug gegeben werden. Näheres auf Offerten unter **V. Q. 988** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.**

Wirkliche Inspectoren suche in größerer Anzahl z. sofortigen u. spätern Antritt.
(7144) **Böhrer,** Langgasse 55.

Gesucht: Ein

zweiter Giesserei-Verwalter,

practisch und technisch gebildet, welcher befähigt ist, den ersten Verwalter zeitweilig zu vertreten, für eine bedeutende Giesserei Norddeutschlands. — Franco-Offerten Litra S. 1497 befördert die Annoncen-Expedition des **Herrn** E. Schlotte in Bremen.

E. t. Landamme m. g. R. t. z. e. b. J. **Dann.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.